

Neue Schmetterlinge aus dem Reichsmuseum in Stockholm.

V.¹

Von

FELIX BRYK.

(Mit 6 Abb.)

I. *Euchera eugenia* ssp. *lombokensis* n. (subsp. nova).

Steht am nächsten der ssp. *heliconides* Snellen, die mir in einem schönem Pärchen aus Manilla, Luzon (leg. Schmeltz) vorliegt. Vgl.-Grundton indessen heller, umbra, stahlblau schimmernd, während die Luzoner Unterart mehr grünlich schimmert. Die schwarzen Wurzel-punkte wie auch der orangegelbe Wurzelfleck wie bei der Vergleichsform, ebenso die feine und saubere Rippenaufhellung wie auch die gesättigtere Färbung des Auszenteils. Hfgl.: der dunkle breite Saum, der vom hellen Mittelfeldgrundton ausgezähnt ist, mit einem violetten Schimmer, aber nicht so breit wie bei der dunkleren *heliconides* Snellen. Das Mittelfeld viel reiner, dem Hinterrande zu schwach gebräunt, so dass die betreffenden Rippen (beim ♂ stärker als beim ♀) gut geweisst hervortreten. Der Diskalfleck kräftig, aber nicht so prä-tentiös wie bei der Vergleichsform. Subtus: viel heller, der dunkle Fond der Flügelmitte nicht so stark irisierend; ins Violette anstatt ins Elster-

¹ Infolge der ausserordentlichen Verhältnisse mit ihren unzähligen Einschränkungen, die der tobende Krieg auch einem Neutralstaate diktiert, ist es leider unmöglich, all die vielen Neubesreibungen von Schmetterlingen aus den Schätzen des Riksmuseums in einem einzigen Organ zu veröffentlichen. Der Autor musste sich daher damit bescheiden, in zwanglosen Reihenfolgen in verstreuten Zeitschriften seine Novitates mitzuteilen. Um nun diesen Veröffentlichungen ein einheitliches Gepräge zu verleihen, wurde ein gemeinsamer Titel gewählt; die römische Ziffer hinter jeder Publikation soll auf die einzelne Folge dieser Serie hinweisen und so die Uebersicht erleichtern. Als I ist meine Studie über die iberische Ausbeute von Prof. Lundblad im Ark. f. Zoologi, 32 A n. 22 gedacht. II enthält eine Untersuchung über die geographische Variabilität der *Melitaea didyma* (Esper), der das reichhaltige Material des Riksmuseums zugrunde liegt (veröffentlicht in den Folia Zoologica & Hydrobiologica) und III bezieht sich auf den kleinen Aufsatz in Ent. Tidskrift, 1940, p. 134 über eine neue Geometride von der Insel Rhodos und IV auf *Sericinus* in dergleichen Zeitschrift (1941, p. 32).

blaue ziehend. Beim ♀ ist das ganze Hfgl.-Feld rein weiss; bei ihm ist auch das weisse Kostalfeld des Vfgl. stark verbreitert. Kopfschild weiss, zwischen den Antennen und vor der Zunge orange untermischt. Thorax weiss und nicht orange. Tegula weiss, orange eingesäumt, mit einem schwarzen Fleck auf ihrer Mitte und mit einem ähnlichen vorn vor der Flügelwurzel. Auf dem Mesonotum ebenfalls ein solcher Fleck in der Mitte. Metathorax nicht orange sondern weiss. Collare orange, vorn von einer schwarzen Linie konturiert. Abdomen heller gelb als bei *helconides* Snellen, die intersegmentalen schwarzen Punkte fast dreieckig und besser ausgeprägt. Ventral bis auf die gelbe Abdominalspitze weiss, gut schwarzbraun gebändert, die Streifen in der Mitte etwas bleich. Bei *helconides* Snellen die Bänderung nur seitlich gut breit erhalten, sonst ventral rein weiss.

Typus: 1 ♂, Allotypus: 1 ♀ in coll. Riksmuseum; habitat: Lombok, Sapit 2 000 (leg. H. Fruhstorfer, April 1896).

Seitz hat *helconides* Snellen unter dem Namen *E. dominia eugenia* Stoll mit der Patria »Verschiedene Inseln des Malayischen Archipels» angeführt und abgebildet. Unter diesem Namen steckte auch diese Unterart in der hiesigen Sammlung. Aurivillius hat noch auf einem Zettel den Namen *E. zaria* Swinhoe gesetzt, der aber nach den hervorragenden Monographisten Jordan & Rothschild (Novitates Zoologicae, vol. 3, p. 201 1896) zu Gunsten des älteren *helconides* Snellen fallen muss.

2. *Syntomis caspia* ssp. *martini-erici* (subspec. nova).

Syntomis caspia M. E. Hering (nec Staudinger), M. Hering in: Ark. f. Zool., 27 A n. 32, p. 7 n. 45 (1936) (SW. Mongolei).

Von der typischen *S. caspia caspia* Staudinger (3 Ex. in coll. Riksmuseum ex Rossia merid.) erheblich verschieden, macht einen artfremden Eindruck. Fensterflecke im Vfgl. bedeutend vergrössert, sodass der tiefschwarze Flügelfond stark verdrängt ist. Besonders vergrössert ist der Hinterrandfleck und der distale Zellfleck. Die beiden länglich ausgezogenen hinteren Flecke infolge ihrer Verlängerung stark dem Seitenrande genähert. Auch der vorderste länglich ausgezogen, während der Wurzelfleck nicht rundlich sondern rhomboid ist. Hinterflügelfleck indessen nicht vergrössert. Vfgl.-Länge: 12, 12,9 mm.

Typus und Paratypus je 1 ♂; habitat: Bain Bogdo, SW-Mongolei (leg. Dr. Hummel).

Herrn Professor Dr. Martin Erich Hering, der das Tier nur binär bestimmt hat, in Freundschaft gewidmet.

Es ist auffallend, wie wenig sonst diese Art geographisch variiert, so kann ich gegenüber der Nominatform und den Tieren aus Kuldscha (leg. Tancre, coll. Riksmuseum) keinen wesentlichen Unterschied herausfinden.

3. *Syntomis germana* ssp. *amurensis* m. (subsp. nova).

Syntomis thelebus Mén. (nec. Fabricius), Ménétriés in: Schrenck, Reis. Amurland, 2, Lep., p. 48 (1859).

Syntomis thelebus Staudinger in: Romanoff, Mém. Lép., 6, p. 252 (1892) (sine descript.; habitat).

Die Nominatform zeichnet sich vor allem durch eine Variabilität der Färbung des Körpers aus. Während der Autor in seiner Diagnose mit keinem Worte das Vorkommen von einem hellgelben Halskragen bei seinen 3 Originalen (♂ aus Ning-Po) erwähnt, konnte ich an der Hand der langen Serie des hiesigen Museums (26 Ex., leg. Kolthoff, Mai & Juni, Prov. Kiangsu (Chinkiang)) feststellen, dass 12 Ex. nicht nur diese Halsverzierungen zeigen, sondern auch ihr Abdomen ist besser schwarz gebändert, wodurch das Orange kontrastreicher zur Geltung kommt. Diese forma dürfte mit der von Butler als *mandarinia* (= *mandarina* auctorum) aufgestellten Art aus Shanghai zusammenfallen. Schon den beiden Feldern ist beim Vergleich ihrer *germana* mit der als andere Art aufgefassten *S. thelebus* (Mén.) aufgefallen, dass sie sich von letzter gut unterscheidet. C. & R. Felder schreiben: »*S. Thelebo* Fabr. Ménétr. amurensi valde affinis est haec species, differt tamen statura minore, cingulisque abdominis angustioribus, ochraceis.« Wir wollen nun den Unterschied präzisieren.

Das Weiss der Antennenspitze länger ausgedehnt. Kopfschild weiss, nicht orange oder gelb. Halskragen kaum schmutzig gelblich differenziert. Thorax einheitlich hellgelb (neapelgelb), ohne einen schwarzen Fleck in der Mitte. Behaarung der schwach ausgebildeten Tegulae bräunlich. Abdomen ebenso hellgelb gefärbt, stellenweise sehr schwach oder garnicht gebändert, und nicht wie bei *S. germana germana* C. & R. Feld. auf allen Segmenten dunkelbraun gebändert.

Flügelgrösse länger, der schokoladbraune Fond etwas blasser, die Fensterchen farblos ohne den gelblichen Anflug. Glasfleckung vergrössert. Der vorderste kostale Glasfleck mehr viereckig und vorn distal wie proximal nicht abgerundet. Der Hinterrandfleck bei der Type derart vergrössert, dass er vorn sogar ein wenig die hintere Kubitalrippe überschreitet. Hfgl.-fleck spatioser und nicht so stark ausgebuchtet, am Hinterrande nicht orange gelb, sondern nur blass gelblich. Unterseits Vorderand des Hfgls. zur Hälfte proximal und der basale Teil des Hinterrandes nicht braun eingesäumt, sondern schwach weisslichgelb beschuppt. Diese Form macht den Eindruck einer distinkten Art. Draudt hat sie im Nachtrag zu Seitz (t. 5 f) abgebildet. Das Gelb auf Thorax und Abdomen ist indessen wärmer aufgetragen.

Typus: 1 ♂, Allotypus: 1 ♀; habitat: Amur, leg. Tancre, 1889. Über die von Hering (l. c.) erwähnte *germana*e aus Kansu wage ich nicht nicht bindend auszusprechen. Sie scheint einer anderen Art oder jedenfalls einer anderen Subspecies anzugehören, dafür spricht vor al-

lem eine andere Bänderung des Abdomens, ihre beträchtliche Grösse und die westliche Verbreitung.

Die Variabilität von *S. germana* C. & Felder ist sonst nicht so besonders in die Augen fallend, es sei denn, dass der vorderste Fensterfleck am Apex des Vfpls. ab und zu nicht länglich ausgezogen ist; er ist rundlich oder oval, aber stark verkleinert, bei 2 Exemplaren aus Kiangsu.

4. *Syntomis kolthoffi* m. (nova species).

Ein weiteres ♂ scheint einer neuen Species anzugehören. Nicht nur ist der oben hervorgehobene Fensterfleck reduziert, was, wie wir beobachtet haben, bisweilen aberrativ vorkommen mag, sondern der hinter ihm gelegene, aus 2 Flecken zusammengesetzte Seitenrandfleck ist ebenfalls reduziert; der Hinterrandfleck ist sehr stark eingeengt und verzerrt und dadurch verkleinert und vor allem ist das Glasfensterchen des Hfgls. zu Gunsten des verbreiterten Aussenfeldes reduziert. Das sehr dunkle Schokoladenschwarz des Flügelfonds dominiert und die Fensterchen sind auffallend ockergelblich getrübt. Kopfschild Thorax und Abdomen wie Beine von den der *S. mandarinia* Hampson nicht verschieden.

Typus: 1 ♂ (14,4 mm); Provinz Kiangsu, leg. Kolthoff.

5. *Rosama excellens* m. (spec. nova).

Ich weiss nicht ob diese Notodontide zu dieser Gattung gehört oder ob für sie eine neue Gattung etabliert werden muss. Hampson (Fauna Brit. Ind., Moths, 1, p. 168 (1892)) zieht *Rosama* Walker (1855) zu Unrecht zur *Spatalia* Hübner [1819] und gibt (l. c., p. 170) für seine sectio II, die nach ihm mit *Rosama* Walker zusammenfällt, das besonders heterogene Merkmal, nämlich die wesentlich verschiedenen Palpen, überhaupt nicht an. Ich habe leider keine beschriebene *Rosama*-Art zum Vergleich, kann daher nicht entscheiden, ob die typischen *Rosama*-arten solche Palpen tragen wie meine Art oder nicht. Gaede in: Seitz, Grossschmett. Erde, 10, p. 645 (1930) gibt eine neue Beschreibung der infrage kommenden Gattung, die auch zu meiner Art stimmen kann, aber nicht durchaus muss. Geäder dem von *Spatalia* Hb., wie es Hampson (l. c.) abbildet, ähnlich.

♀: Palpen lang, die Stirn gut überragend, Mittelglied platt und breit, ventral länger behaart, Endglied sehr kurz, spitz, nach unten gerichtet. Antennen der Spitze zu kürzer bewimpert. Augen nackt. Tegulae pinselförmig. Hinterbein, das beim Umpräparieren verloren ging, mit 2 Dornen, der eine bedeutend länger als der andere. Vfpl. kurz und breit, dreieckig, der Schuppenzahn an der Mitte des Hinterandes mässig, der vordere an der Ecke sehr schwach. Antennen,

Palpen, der kurze Stirnschopf und Beine wie Vfgl. blass sienarot, an der Wurzel die Flügelpartie wie auch die Tegulae mehr sienagelb. Vorderrand bis kurz vor dem Apex breit gelblichgrau. Zwischen m_2 und m_1 zieht zum Seitenrand ein aufgehellter Pfeilstrich, der hinten diffus dunkelgrau begrenzt ist. Die Rippenenden dem Seitenrande zu etwas dunkler abgehoben. Marginalbinde aus dunkleren, schwach gebogenen internervalen Strichen zusammengesetzt, die proximal, besonders der vorderste am Apex, heller begrenzt sind. Im Mittelfelde auf den einzelnen Rippen je zwei Reihen schwacher dunkler Punkte, proximal von dieser Punktreihe eine sehr zarte Querlinie, die ab m_3 beginnt. Befrassung sienarot, die zarte Saumlinie etwas dunkler. Hfgl. rötlichgrau mit gleicher Befrassung, subtus: Hfgl. ohne Zeichnung hell gelblichgrau, Vfgl. Aussenteil mit etwas rötlicherem Anflug, Innenteil opak verdunklet. Abdomen, Brust und Kragen hell gelblichgrau Typus: 1 ♀ (18,3 mm); habitat: Chinkiang, Provinz Kiangsu, leg. Kolthoff (September, 1921).

6. *Cerura lanigera* ssp. *urupura* n. (subsp. nova). (Abb. 1).

C. lanigera Butler, dieser oft verkannte niedliche Gabelschwanz, ist mir nur nach einem Exemplar aus S. Kansu bekannt, das Hering im Ark. f. Zool., 27 A, n. 32 p. 4 n. 18 (1936) erwähnt hat, und das mit der Nominatform (Habitat: Hakodate) verglichen, nicht typisch aussieht, da es zweifelsohne einer guten Subspezies angehört.

♂: Vfgl.-Form lang ausgezogen, am Apex fast zugespitzt, mit sehr schräg fliehendem, schwach abgerundetem Seitenrande.

Stirn und Halskragen weisslich. In der schmutziggelblichen Graufärbung und der graphitfarbenen Zeichnung ganz an *C. lanigera* Butler erinnernd. Auffallend ist das verbreiterte Mittelfeldband, das proximal fast gerade verläuft, distal schwach ausgebuchtet ist, während es bei der figura typica (cf. Butler, Ill. Lep. Het. Brit. Mus., 3, t. 43 f. 11 [1879]) verschmälert und auch proximal gut abgerundet ist. Im Diskus ist dieses Band distal eingeengt und ausgebuchtet, weil die äussere etwas gesättigtere Kontur dort unterbrochen ist, also ausbleibt. Zwischen ihr und dem erwähnten Bande zu beiden Seiten, distal und proximal eine schmutzig orangegelbe Linie. An der Wurzel des Diskus ein schwarzer Punkt, distal von ihm fünf (richtiger sechs, da sich der forderste an der Subcosta aus 2 zusammensetzt) punktartige subbasale Striche, die in einer durch sie gedacht gezogenen Linie fast parallel zur proximalen Mittelfeldkontur verlaufen. Der hintere Teil der Diskalquerrippe schwach, nicht gesättigt wie bei *C. bicuspis* Brkh., geschwärzt. Die proximale der beiden äusseren Querlinien ist sehr zart und schwach angedeutet während die distale sehr markant ist und sich aus flachen Bogenelementen zusammensetzt, die daher nicht distalwärts wie bei *C. bicuspis* Borkh. oder *C. furcula*

Clerck vorspringen. Der Verlauf dieser Linie, die vorn quer geht und sich bei m_3 winkelt, ist so abweichend von dem aller anderer paläarktischen *Cerura*-Arten, dass schon deshalb eine Verwechslung nicht vorkommen sollte. Der fast dreieckige, proximal etwas konvex gebogene, graue, proximal schwach orange getünchte Apikalfleck setzt sich ab m_3 als fast gerade, verschwommene Linie bis zum Hinterrande fort. Schwarze Randpunkte internerval. Hfgl. im Aussenteile unbeschattet, Diskalfleck grauschwärzlich, an der Hinterrandsecke eine kaum auffallende Schattenlinie. Randpunkte sehr klein.

Abdomen und Thorax wie bei *furcula*, das Weiss der Segmentierung etwas verdrängt.

Vfgl.-Länge: 20,8 mm.

Matsumura hat als forma *kurilensis* (cf. Insecta Matsumur., 3, p. 166 (1929)) eine Forma (keine Subspecies!) von *C. bicuspis* Borkh. derart ungenau beschrieben, dass man sich schwer ein Bild machen kann, ob er etwa unsere Novität darunter gemeint hat.

Typus: 1 ♂ Habitat: Insel Urup, Tokotan Bay (leg. Sten Bergman).

7. *Cerura lanigera* ssp. *kansura* m. (subsp. nova).

Cerura lanigera Hering (nec Butler) in: Ark. f. Zool., 27 A n. 32 p. 4 n. 18 (1936) (S. Kansu).

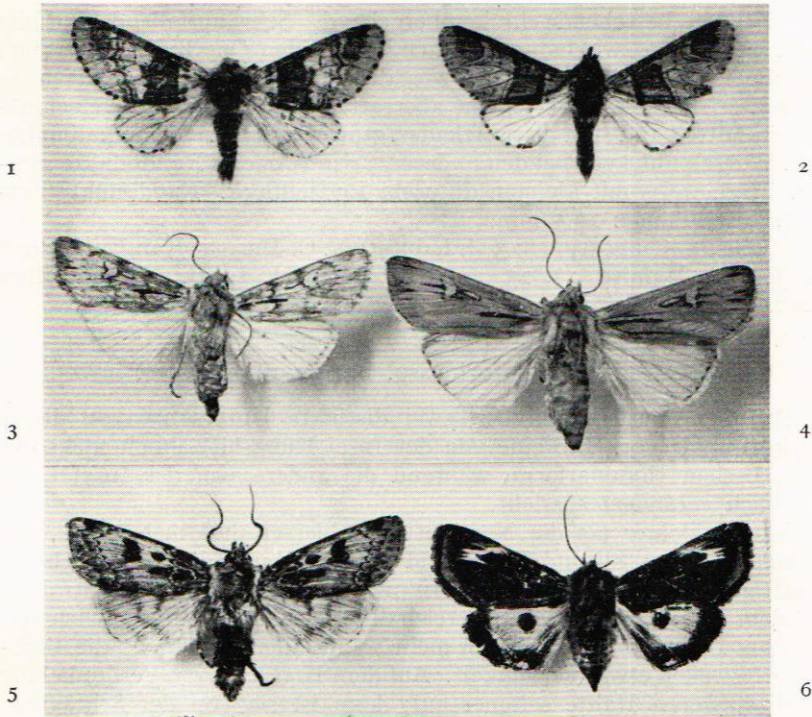
♂: entfernt sich von der Nominatform und von ssp. *urupura* Bryk und kommt der bei Seitz im Paläarktenbande abgebildeten Figur von *lanigera* (false *lonigera*) (t. 44 b (♂)) ziemlich nahe. Auffallend bei beiden Exemplaren ist die Graphitfärbung auch jenes Flügelteils, der zwischen dem etwas schmälern Mittelfeldband und der Subapikalbinde liegt. Das Mittelfeldband ist proximal etwas eingebuchtet und die Zähnung der bei *urupura* m. erwähnten Querlinie ist im hinteren Teile nicht aus flachbogigen, sondern eher spitzen Elementen zusammengesetzt. Randflecke besonders am Hfgl. kräftiger. Vfgl.-form nicht so schmal und so schräg fliehend. Abdomen wie bei der Figur bei Seitz mit breiteren schwarzen Flecken auf den beiden vordersten Segmenten. Subtus: der schmutzig weissliche Rand des Vfgls. breiter als bei *urupura* m.

Typus: 1 ♂; habitat: S.-Kansu (leg. Dr. Hummel, 18. VII).

8. *Cerura malaisei* m. (species nova). (Abb. 2).

Zwischen *C. urupura* Bryk und *bifida* Hübner stehend.

♂: Antennen lang gefiedert, Stamm nicht weiss wie bei *bifida* sondern dunkelbraun. Stirn silberweisslich, Rüssel kurz. Der schlecht erhaltene Pelz des Thorax lässt keine deutliche Zeichnung erkennen, doch deuten Spuren von Orange, dass die Tegulae ähnlich wie bei *bifida* Hübner



R. Malaise phot.

- Abb. 1. *Cerura lanigera urupura* Bryk (♂, Typus).
 Abb. 2. *Cerura malaisei* Bryk (♂, Typus).
 Abb. 3. *Rhyacia militaris* (Staudinger) (♀).
 Abb. 4. *Rhyacia steni-bergmani* Bryk (♀, Paratypus).
 Abb. 5. *Feltia subinformis* Bryk (♂, Typus).
 Abb. 6. *Asteropetes noctuina* (Butler) (♀).

gefärbt sind. Vfgl. schmal, länglich ausgezogen. Die 4 Exemplare (bei Licht oder in der Falle gefangen) sind abgeflogen und lassen nur schwache Spuren von Orange erkennen, das jedenfalls nicht stärker als bei *bifida* ausgeprägt sein konnte. Vfgl. schwach angeraucht, das Mittelfeldband dunkelgraphitfarben und wie bei *bifida* Hbn scharf und breit schwarz konturiert; proximal gerade verlaufend, distal schwach gewinkelt, weil sich der anfangs schräg verlaufende vordere Teil unter einem stumpfen Winkel am hinteren Diskusarm distalwärts biegt. Parallel zu dem hinteren Arm dieser Winkelkontur zieht eine zarte Linie, deren vorderer Teil in Ausnahmefällen zwischen cu_1 und cu_2 konvex gebogen sein kann. Am hinteren Teile der Diskalquerrippe ein zarter schwarzer Punkt. Subapikalbinde vorn proximal halbmondförmig gut abgegrenzt, distal hingegen diffus, im weiteren Verlaufe in eine feine

aus Zähnen bestehende Linie übergehend. Sehr auffallend sind die beiden Arkaden zwischen m_3 und cu_2 der beiden Querlinien, die scharf spitzbogig, gotisch verlaufen, wie dies für die *Dicranura*-Arten so charakteristisch ist. Bei einem aberrativen Exemplar mit verschmälertem Mittelband sind diese Arkaden grau verwischt. Subapikalpunkte und Wurzelpunkt wie bei den anderen *Cerura*-Arten. Randpunkte mässig. Hfgl. weiss mit kleinem diffusem Endzelleck. Randpunkte normal. Vfgl.-Länge: 19,5 mm.

Typus: 1 ♂, Paratypen: 3 ♂; habitat: N. O.-Burma, Kambaiti, 2 000 m (leg. R. Malaise, 13, 15, 21. IV & 7—9. VI. 1934). Meinem alten Freunde René herzlichst gewidmet.

9. *Cosmotriche potatoria* ssp. *bergmani* (subspec. nova).

Auf den Kurilen kommen zwei distinkte Unterarten von dieser Lasiokampide vor. Die eine von der Insel Kunashiri ähnelt mehr der europäischen Nominatform, während die andere von der Insel Urup erheblich verändert aussieht.

Etwas kleiner als die Nominatform, blasser und mehr ins Gelbe ziehend. Aussenteil und Wurzelfeld des Vfgl. und der Hfgl. nicht so gesättigt eisenoxydviolett, sondern mehr blass. Die gelben Strahlen vor dem Diskus nicht so kontrastreich differenziert, die beiden hellen Makeln am Diskus und vor diesem nicht so auffallend, dafür ist die Vfgl.-Basis bisweilen etwas verdunkelt. Auf dem Hfgl. tritt die Verdunkelung seiner äusseren Hälfte seltener auf; dann ist sie von der Schräglinie weniger deutlich abgegrenzt. Antennengeissel heller gelb. Subtus: viel heller, die Schräglinie auf V.- und Hfgl. nicht oder nur schwach angedeutet. Von der grösseren ssp. *askoldensis* Ch. Oberthur, von der mir ein schönes ♂ vom Amur vorliegt, noch stärker abstechend. Vfgl.-Länge 24,7 mm.

1 ♂ forma *feminalis* Seitz dumpf hellgelb mit schwacher Andeutung der Schräglinie auf dem Vorderflügel und etwas dunklerem Wurzelfelde.

Typus: 1 ♂, Paratypus: 16 ♂; habitat: Insel Kunashiri, Tomari, leg. Sten Bergman (21. VII. 1929), dem ich in alter Freundschaft diese Novität widme.

10. *Cosmotriche potatoria* ssp. *mikado* (subsp. nova).

In welchem Verhältnis ssp. *bergmani* m. zur Nachbarform von der Insel Hokkaido steht, kann ich in Ermangelung einschlägigen Materials leider nicht entscheiden. Mir liegen nur 2 ♂ aus »Japan« vor, die ganz verschieden aussehen und den Eindruck einer Kümmerform erwecken.

Seitenrand mehr rundlich, am Apex weniger geeckt. Flügelfond mehr ins Lilla ziehend. Die distale Treppenlinie kontinuierlich und

gezackt, das Aussenband des Vfgls, matt umbrabraun, der distale Teil des von der zarten Schräglinie geschnittenen Mittelfeldes blass, hell eisenoxydviolett und nicht gelb. Diskalfleck kreisrund anstatt länglich. Hfgl. etwas gesättigter violettrosa fast monochrom. Subtus: fast einfarbig mit schwacher Andeutung der Querlinie auf beiden Flügeln.

Typus: 1 ♂ (19,4 mm), Paratypus: 1 ♂ (22,5 mm; stark abgeflogen); habitat: Japan, leg. Bagge.

II. *Cosmotriche potatoria* ssp. *midas* (subsp. nova).

Schon auf einer der nächsten Insel des kurilischen Archipels zeigt dieselbe Art eine stark veränderte Fazies, die ganz gynakotrop wirkt. Sie nimmt vor Allem etwas an Grösse zu und wird mehr monochrom. Körper, Beine, Palpen, Bauchseite und Antennengeissel hellgelb wie der gesamte Flügelfond, der infolge der dunklen schwärzlichen Zeichnung goldgelb wirkt; daher der Name. Befransung wie der Fond, die angrenzende zarte Saumlinie etwas intensiver dunkelgelb. Marginaltreppen und die Schräglinie des Vfgls. graphitfarben, bisweilen auch schwärzlich; von der Basis strahlt vorne eine zweiarmige, etwas verwischte, bis zur Schräglinie oft reichende, dunkle Fläche. Diskalfleck unansehnlich; heller oder verschwindend. Hfgl.: Distalfeld schräg beschattet, dem Saume zu aufgehell. Subtus: wie oberseits gefärbt, mit einer mehr oder weniger schwach hervortretender Schattenlinie. Vfgl.-Länge: 26,2—28,2 mm.

Ein ♂ der forma *feminalis* Seitz extrem ohne jede Zeichnung und ohne Diskalfleck wirkt wie einer anderen Species angehörend.

Typus: 1 ♂, Paratypus: 6 ♂; habitat: Insel Urup, Tokotan Bay (leg. Sten Bergman, 15.VIII. 1930).

Anacronicta Warren.

Anacronicta Warren, id. in Seitz, Grosz-Schmett. d. Erde, 3, p. 18 (1909) (sine fixatione typi generis).

Aplectoides (part.) Butler, Ann. Mag. nat. Hist., (5), p. 193 (1878) (typus generis: *A. condita* Guen.)

Moma Graeser, Berl. Ent. Zeitschr., p. 315 (1888) (*M. nitida* Graeser (nec Butler)).

Eurois Staudinger in: Romanoff, Mém. Lép., 6, t. VI f. 9 (♀) (1892) (*Eu. caligenia* Butl.)

Craniophora Leech. Trans. Ent. Soc. London, p. 107 n. 982 (1900) (*C. obscura* Leech).

Ähnlich wie Treitschke (1825) den älteren Namen *Acronicta* Ochsenheimer (1816) in den richtigen *Acronycta* änderte, führe ich für den von *Acronycta* abgeleiteten Namen *Anacronicta* Warren die richtige Schreibweise *Anacronycta* m. ein. Zum typus generis wähle ich *Anacronycta nitida* Walker.

12. *Anacronicta* (recte *Anacronycta*) *nitida* ssp. *kurilensis* m.
(subspec. nova).

Verglichen mit einem Pärchen der Nominatform (in coll. Riksmuseum) aus Yokohama nicht so umbrabraun im Grundton und etwas kleiner. Der dunkle charakteristische Streifen hinter dem grossen hellen, mit der umbrabraunen Nierenmakel des Diskusschlusses verbundenen Randfleck breiter und mehr schwarz, wie überhaupt alle Querlinien schwärzlicher sind. Der schmale Aussenrandteil von der dunklen unregelmässigen Zackenbinde schärfer und kontrastreicher abgesetzt und bedeutend heller. Vfgl.-Länge 21,4, 2 × 22,5, 23,2, 23,7 mm.

Typus: 1 ♂, Paratypen: 4 ♂; habitat: Insel Kunashiri, Tomari (leg. Sten Bergman).

12 a. *Anacronycta caligenea* Butler.

Mona nitida Graeser (nec Butler), Graeser, Berlin. Ent. Zeitschr., p. 315 (1888).

Von dieser Form liegt mir ein schönes Pärchen (♂ aus Wladiwostok, ♀ aus Tjutjugé) vor. Es steht mit seinem verdunkelten warmen Vfgl.ton zwischen *nitida nitida* und *kurilensis*. Das Weiss zeigt einen beugefarbenen Anflug, sonst zeigt die Zeichnung keine nennenswerte Unterschiede gegenüber *nitida*. Sie sieht eher wie eine kleinere Ausgabe von *nitida*, etwa wie eine geographische Form von ihr, aus.

13. *Simyra splendida* Staudinger.

Simyra splendida Staudinger, Ent. Zeitg. Stettin, 49, p. 245 (1888) (Typus: 3 ♂ aus Wladiwostok); id. in Romanoff, Mém. Lép., 6. p. 6 f. 1 (♂) (1892).

Simyra splendida Draudt in Seitz, Grosz-Schmett. d. Erde, 3 Supplementbd., t. 1 d (1931).

Unter den von Prof. G. Anderson gesammelten Lepidopteren fand ich eine Noctuide, die sich am ehesten an *S. splendida* Staudinger anschliesst. Die Artcharaktere stimmen mit den von Staudinger gegebenen gut überein. Aber die Abbildungen der beiden Typen beim Autor und Draudt sind von meinem Exemplar stark verschieden. Mein Stück macht mit seinem seidenweissen Habitus, auch auf der Unterseite, auf den ersten Blick den Eindruck einer Lymantriide. Keine Verdunklung der Hfgl. keine Spur von schwacher Bepuderung der Vorderflügel. Da mir kein Vergleichsmaterial vorliegt, ist es schwer zu entscheiden, ob es sich um eine besondere Art oder nur um eine Subspecies von *splendida* handelt. Jedenfalls möchte ich dieses prächtige Tier mit einem Namen festhalten. Ich benenne es *Simyra splendida* ssp. *albissima* m. (subsp. nova).

Typus: 1 ♂; habitat: Peitai-ho, China (leg. G. Anderson).

14. *Rhyacia grisescens* ssp. *nyströmi* m. (subspec. nova).

Steht am nächsten der unbenannten Form aus Tirol, von der mir nur ein ♂ (ex. coll. Neuburger in coll. Travenfelt nunc Riksmuseum) vorliegt. Sie ist indessen grösser und reiner gezeichnet und mehr rötlich-gelb angehaucht. Das Abweichende vor Allem sind die ganz dunkelbraunen Hfgl. und die auffallende unterseitliche Zeichnung auf V.- und Hfgl.

♀: Vfgl.: Die quadratische, an den Nierenfleck proximal angrenzende Beschattung fehlt, dafür bildet die proximale gewinkelte Abgrenzung des Nierenflecks ein sauber ausgeführtes Element der vom Vorderrande ziehenden unregelmässig gezackten Querlinie. Die vor dem Zellschluss distal liegende Linie ohne die besonders ausgeprägten Zinken. Hfgl. einfarbig dunkelbraun, der Wurzel zu eine Nüance aufgehellt. Subtus: das Submarginalband auf V.- und Hfgl. deutlich und kontinuierlich. Zellenfleck auf beiden Flügeln gut hervortretend, auf dem Vfgl. dazu vorn vor ihm wie in einer proximalwärts verschobenen Verlängerung zum Vorderrande ein diffuser Schatten. Die Marginalbinde auf dem Vfgl. schwach angedeutet. Kopf, Palpen, Thorax und Abdomen gelblich grau.

Vfgl.-Länge: 19,4 mm.

Typus: 1 ♀; habitat: Shansi, China (leg. Nyström).

Es ist nicht ausgeschlossen, dass *Rh. nyströmi* m. ein gute Art darstellt.

15 a. *Rhyacia militaris* (Staudinger) (Abb. 3).

Agrotis militaris Staudinger in: Ent. Zeitg. Stettin, 36, p. 247 (1888) (Sidimi); id. in: Romanoff, Mém. Léop. 6, p. 417 n. 575 t. VI f. 5 (♂) (1892) (Sidemi).

Rhyacia militaris Draudt in: Seitz, Groszschmett. d. Erde, 3 (Suppl.), p. 73 t. 10 f (1933).

Rhyacia furushonis (recte *furushoi*), Matsumura in: Journ. Coll. Agric. Hokkaido Univ., 15(3), p. 126 n. 188 t. VIII f. 5 (♂) (1925) (S.-Sachalin, Ichinisawa, Shimizu).

Von dieser seltenen wie schönen Art liegt mir ein ♀ von den Kurilen vor, das mit einem anderen ♀ vom Amur (leg. Tancré, 1890) fast zum Verwechseln ähnlich ist. Nach der schlechten Abbildung bei Matsumura (l. c.) zu urteilen, scheint es sich um dieselbe Art zu handeln, die der Autor als *furushonis* neu beschrieben hat. Seine Masse sind sicher falsch angegeben. Die Ikonotype bei Staudinger (l. c.) ist etwas idealisiert, da die beiden proximalen Querlinien dort gerade anstatt wie in Wirklichkeit gezackt verlaufen, beim Kurilenstück freilich nicht so scharf gezackt. Ferner fehlt der Ikonotype die vor der Nierenmakel verlaufende und fein gezähnte Querlinie; sie ist rudimentär und nur durch auf den Rippen liegende Strichelchen angedeutet, auch ist sie dem Aussenrande viel stärker genähert. Ich bezweifle, ob der Name *furushonis* Mats. selbst zur Bezeichnung der Sachalin-Form zu retten wäre. Jedenfalls berechtigt das Kurilen-♀ zu keiner unterartlichen Abtrennung!

Habitat: Kunashiri, Furukamappu (leg. Sten Bergman, 18.IX. 1930).

Von *Rh. candelisequa* Schiffm., der die Art sehr nahe steht, vor Allem dadurch verschieden, dass bei der Vergleichsart die oblonge Rundmakel von einem feinen braunschwarzen Längsstrich zur proximalen Bogenkontur der gut distanzierten Nierenmakel begrenzt wird, der bei *Rh. militaris* Stdgr. fehlt; bei letzter stösst dieser Strich und die allseitig gut konturierte Rundmakel fast an die Nierenmakel an. Dieser Längsstrich setzt sich ferner bei *Rh. candelisequa* Schiff. ausserhalb der Nierenmakel in grader Linie zu einem Elemente der Marginalbinde fort; auch das kommt bei *Rh. militaris* nicht vor.

15. *Rhyacia steni-bergmani* m. (spec. nova) (Abb. 4).

Rhyacia furushonis Draudt (nec Matsumura) in: Seitz, Groszschmett. d. Erde, 3 (Supplem.), p. 73 t. 10 f (♀) (1933) (Amurgebiet und S. Sachalin).
Rhyacia roseni Corti (i. l.) sec. Draudt, l. c.

Nach dem Fangergebnis zu urteilen, der gemeinste Schmetterling auf den Kurilen! Es muss daher sonderbar klingen, dass ausgerechnet diese, dazu so auffallend gezeichnete Noctuide bisher ohne Namen war. Und doch ist es so, weil Draudt diesen Falter, den er offenbar vom Amurgebiete erhielt, falsch und zwar mit einem Synonym von einer bekannten Art identifiziert hatte. Mit *Rh. militaris* Staudinger hängt unsere Novität keineswegs artlich zusammen, wie Draudt (l. c.) vermutet, dagegen spricht der ganz abweichende Habitus und vor Allem die Struktur der Antennen. — Grösser als *Rh. militaris* Stdgr. mit gelblichgrauen (nicht weisslichgrauen, wie Draudt angibt) Vfgl. ohne jede Andeutung von Querbinden, wie sie für *Rh. candelisequa* Schiff. und *Rh. militaris* Stdgr. so charakteristisch sind. Man hätte erwarten können, dass in ähnlichem Verhältnisse wie bei ssp. *rana* Lederer zu ihrer Nominatform *Rh. candelisequa candelisequa* Stdgr. auch bei unserer Art etwa in aberativen Fällen quergebänderte Stücke auftreten würden, aber kein Ansatz hierzu konnte trotz dem reichhaltigen Materiale — es liegen uns etliche 50 Pärchen und viele ♀ drüber vor — festgestellt werden.

♂: Antenne dicker als bei den Vergleichsarten, sägezählig und länger doppelt bewimpert, der Spitze zu allmählich schwächer bewimpert. Palpenendglied hellgrau, Palpe besser behaart, dunkelbraun, Stirn vorspringend und fein schwarz umrahmt. Halskragen aus zwei Lappen, die schwarz konturiert sind; auch die Tegulae schwach schwärzlich umsäumt. Sonst ist der Körper graubehaart. V.-schienen zweireihig bedornt. Tarsenglieder braunschwarz unterbrochen.

Vfgl. langgestreckt, Grundfarbe grau, internerval gelblichgrau laviert. Der basale Längsstrich hinter dem hinteren Diskusarm kräftig ausgeprägt, an seinem distalen Ende etwas verdickt und in der Regel längs der Rippenfalte, an die er gebunden ist, grau zentriert. Die Rundmakel schmal und zweieckig, meist die distal gut ausgebuchtete

grosse Nierenmakel tangierend. Bisweilen zieht im Diskus hinten von der Nierenmakel ein feiner Strich zur Rundmakel, ebenso strahlen zwei oder nur eine kurze internervale Linie längs der Medianrippen nach aussen zu einem der Pfeilflecken, die in internervaler Unterbrechung und infolge gesättigter Grundfarbe ein schräg verlaufendes Submarginalband bilden. Beide Makeln vorne schwächer oder garnicht konturiert. Saumband aus kleinen, internervalen, dreieckigen Fleckchen bestehend. Befrassung lang, mit einer mehr oder weniger deutlichen dunkleren Schattenlinie; Fransenenden hell oder dunkel untermischt. Hfgl. seidenweiss, vorn, besonders an der Vorderranddecke, allmählich grau verschwommen. Seitenrand mit internervalen braunen Strichen. Hinterrandbehaarung gelblich; Befrassung hell. Subtus: Vfgl.: Vorder- und Seitenrand hellgrau, Flügelfond matt umbrabraun, von den aufgehellten Rippen etwas belebt. Rippenenden dunkler angedeutet, die marginalen Randstriche stark rückgebildet. Endzelleck etwas dunkler hervortretend. Befrassung mit deutlicher, sie halbierenden, dunkleren Linie. Hfgl. einfarbig weiss, am Vorderrande gelblichgrau mit internervalen Randstrichelchen. Zellendfleck bisweilen schwach ausgebildet.

♀: im Durchschnitt grösser, oft auch dunkler grau. Die Rippenenden des Hfgls. oft durch leichte Überpuderung schwach markiert. — Vfgl.-Länge: ♂ 20—22,8 mm; ♀ 19 (nur ein Exempl.!)—24,4 mm. Die Art variiert sehr wenig, es sei denn, dass dunklere Stücke unter den ♀ auftreten. 1 ♀ von der Insel Simushir hat die Rundmakel zu einem winzigen Kern rückgebildet, der beiderseits durch einen obsoleten Strich seine ursprüngliche Länge behält.

Typus: 1 ♂, Allotypus: 1 ♀; habitat: Ins. Urup. Paratypen: Etliche 50 Pärchen, meist von der Insel Urup (Tokotan Bay), einige Stücke von den Inseln: Yeterefu (Toshimoi-See), Kunashiri (Tomari) und Simushir (Broughthon Bay); alle legit Sten Bergman (Ende Juli 1930, Oktober 1929 und Anf. September 1930). In alter Freundschaft widme ich diese schöne Art dem erfolgreichen Erforscher der Kurilenfauna.

16. *Feltia subinformis* m. (spec. nova) (Abb. 5).

Ähneln stark der *Feltia informis* Leech, von der mir eine lange Serie von der Insel Kunashiri vorliegt, unterscheidet sich indessen durch eine abweichende Struktur der Antennen und andere Hfgl; sie ist auch viel robuster und etwas grösser.

♂: Kopf und Thorax grau, Palpen und Stirn mehr umbrabraun. Antennen gut gezähnt, das letzte Drittel des Fühlers in der Länge der Kämmung der Spitze zu allmählich rückgebildet, Tegulae dunkel eingesäumt. Vfgl. ähnlich wie *F. informis* Leech gezeichnet und gefärbt. Die beiden Zellmakel gesättigter, die Rundmakel verhältnismässig kleiner. Die distal von der Nierenmakel ziehende Submarginale ist bogig ausgezähnt und verläuft anders als bei der Vergleichsart; sie ist

nicht abgerundet, sondern beginnt anfangs vom Vorderrande erst schräg, winkelt sich bei m_2 in einer geraden, schräge zum Hinterrand verlaufenden Linie. Am Saume kleine internervale dreieckige Schraffierung, die der Vergleichsart fehlt. Flügelwurzel kräftiger und dunkler braun markiert. Hfgl.: Seitenrand schwach ausgebuchtet, wodurch vorn eine leise Eckung zuwege kommt. Grundfarbe bronzegrau. Zellendfleck wie Submarginalbinde dunkler, Marginalbinde verschwommen, vom Fond nicht so deutlich abgehoben. Befransung gelblichgrau, von einer kaum dunkleren Linie halbiert. Subtus: Vfgl. braungrau, am Seitenrande etwas aufgehellt. Zellendfleck und die gezähnte Submarginalbinde etwas dunkler abgehoben. Vor ihr ein schwaches Schattenband. Hfgl. etwas heller, mit ähnlicher Zeichnung wie auf der Vfgl.-Unterseite. Das behaarte Abdomen umbrabraun, an der Spitze mehr schmutzig golden. Vfgl.-Länge: 21,6 mm.

Typus: 1 ♂; habitat: Ins. Urup, Takotan Bay (leg. Sten Bergman); Paratypen: 2 abgeflogene ♂ von derselben Insel und von d. Ins. Simushir. Broughton Bay.

17 a. *Asteropetes noctuina* (Butler) (Abb. 6).

Seodyra noctuina Butler, Ent. Mon. Mag. 14, p. 206 (1878) (Japan).

Asteropetes noctuina Hampson, Cat. Lep. Phal. Brit. Mus., 3, p. 606 f. 264 (♂, imago, nervat., caput, pedes) (1901) (Yezo, Hakodate).

Von dieser seltenen wie merkwürdigen Agaristinae, die an eine Catoaline erinnert, bilden wir ein ♀ ab. Der Hinterleib ist auffallend kurz. Ob das Kurilenstück einer anderen Unterart angehört, wage ich in Ermangelung von Vergleichsmaterial nicht zu entscheiden.

Habitat: Ins. Kunashiri, leg. Sten Bergman.

17. *Diarsia cuprea* (Schiffermüller) ssp. *venata* m. (subsp. nova).

Agrotis cuprea var. Corti in: Ark. f. Zool., 21 B., n. 1., p. 1 (1929) (»Kamtschatka, 7 Ex., eines stark aberrativ.«).

Corti hat wohl eingesehen, dass die Kamtschatka-Form von *cuprea* (Schiff) einer anderen Subspecies angehört, hat sie aber nicht beschrieben.

Die etwas abgeflogenen Stücke unterscheiden sich von den schweizer wie schwedischen darin, dass die Rippen dem Seitenrande zu vom mehr aufgehelltem Saumfelde dunkel abgehoben sind; auch ist der Vfgl.-fond mehr bronze- als kupferfarben. Die Tiere sind auch kleiner.

Typus: 1 ♂, Paratypen: 4 ♂; habitat: Kamtschatka. leg. René Malaise.

18. *Amphitrota svecica* ssp. *itelmena* m. (subspec. nova).

Amphitrota unicolor (!) (= *Noctua clandestina* Harris) Corti, in: Ark. f. Zool., 21 B., n. 1. p. 2 (1929) (Petropawlowsk).

Über die *Amphitrota*-Art aus Kamtchatka ist man sich im Unklaren. Während die älteren Autoren sie zur *A. unicolor* (Walker) stellten und sie auch noch von Corti (l. c.) so aufgefasst wurde, ist man nach Draudt (id. in Seitz, Grossschmett, d. Erde, 3 (Suppl.), p. 83 (1933)) der Meinung, dass sich »das angebliche Stück aus Kamtchatka« als eine »[*Euxoa*] »*migricans* L. erwiesen hat«.

Die von Malaise gesammelten, infrage kommenden Exemplare (ursprünglich 10 Stücke) sind jedenfalls mit *Amphitrota* Warren (s. str.) kongenerisch, denn das ♀ zeigt die eigentümlichen, grossen Gruben an den Seiten des 7. ten Sternits, die für diese Untergattung von *Rhyacia*, die Warren als Genus auffasste, so charakteristisch ist.

Mir liegen 2 ♀ von *A. unicolor* Walker (Labrador & Grönland, ex coll. Möschler) vor. Von diesen sieht das eine von Labrador wie eine grössere Ausgabe von *A. suecica* (Aurivillius) (♂ aus Forsa) aus. Alle Zeichnungselemente der letzten Art sind beim Labrador-Stücke vertreten, die Vfgl. sind auch genau so warmgrau mit rötlichem Schimmer, nur die beiden Zellflecke treten beim sonst klarer gezeichneten schwedischen Stücke nicht so dunkel und scharf hervor wie bei der Nominatform. Bei der weiblichen Type von *suecica* (Aurivillius) (aus Jämtland) sind die Zeichnungen noch schwächer ausgebildet und das dritte Stück (♀ aus Hudiksvall) hat den Fond dunkler mit einem violetten Schimmer; nur in dieser Hinsicht nähert es sich dem anderen ♀ von Grönland. Letzt erwähntes ♀, das sicher einer anderen Unterart angehört, hat die Hfgl. mehr verdunkelt, und die ovale Ringmakel des Vfgl. ist länger und sehr sauber wie zart konturiert. Sonst ist der Unterschied zwischen *unicolor* und *suecica* minimal, sodass beide Formen als konspezifisch betrachtet werden, eine Auffassung, die auch Nordström in: Sv. Fjäril., n. 8/9, p. 104 (1937) vertritt. *Unicolor* ist grösser (Grönl.: 21,5 mm, Labr.: 19,6 mm) und robuster gebaut. Besonders kräftig ist die eiförmige, fast unbeschuppte, horngelbe Grube an den Bauchseiten des 7. ten Sternits gebaut. Dass dieses Warrensche Genusmerkmal auch auf der Oberseite, an den Seiten des Tergits, eine entsprechende Umstülpung zeigt, die ebenfalls chitinös und am Rande mit einer schwachen Eindrückung versehen ist, und die nur an der an den 6. ten Tergit angrenzenden Stelle gut beschuppt ist, diese organische Eigentümlichkeit die unbedingt in korrelativer Abhängigkeit von der unterseitlichen Grube steht, wurde von den Autoren übersehen. Selbst Hampson (Cat. Lep. Phal. Brit. Mus., 4, p. 441 f. 77 (1903)) erwähnt diese oberseitliche Ergänzung des erwähnten Organs nicht, lässt es auch in der Figur aus. In der Struktur dieses Organs zeigt *suecica* einen kleinen Unterschied, der als weiteres arttrennendes Merkmal gewertet werden kann: die erwähnte Mulde ist mehr flach, gut mit langen Schuppen¹ bedeckt und zitronengelb, und die erwähnte Um-

¹ Bei Hampson ist im Gegenteile die Grube bei *unicolor* beschuppt und die von *suecica* vorwiegend nackt. Ob da keine Verwechslung vorliegt?

stülpung schliesst das betreffende Tergit stärker ein. Vielleicht ist der zusammengeschrupfte Zustand des Hinterleibs an diesen so auffallenden Differenzen schuld. Bei *itelmena* m. ist das Abdomen dazu noch ölig, sodass man nichts bestimmtes aussagen kann; aber allem Anscheine nach ähnelt es dem von *suecica*.

Abweichend gefärbt ist noch die Unterseite des Hfgls. Bei *unicolor* ist der vordere Teil des Flügels fast so dunkelbraun wie der oberseitliche Flügelfond, wodurch am Vorderrande ein breiter dunkler Streifen entsteht, der kontrastvoll vom übrigen Zwei-Drittel des weisslichen Fonds absticht. Bei *suecica* wie *itelmena* tritt dieser Kontrast nicht so stark hervor; der Vorderrand ist nicht so dunkel oder überhaupt kaum differenziert.

Itelmena m. nimmt eine extreme Stellung ein. Sie ist noch schwächer als *unicolor* (Walker) gezeichnet, sodass die Querlinien kaum wahrnehmbar und die beiden Zellmakeln fast völlig rückgebildet sind. Der rötliche Anflug kommt auch nicht so sehr zur Geltung. Die etwas abgeflogenen Stücke schauen mehr bronzegrau aus. In der Grösse stehen die Kamtschadalen zwischen den Nordamerikanern und Schweden: *A. suecica* — ♂: 17,6 mm, ♀: 17,3 u. 17,8 mm; *itelmena*: ♂: 17,8 u. 18 mm, ♀: 19,4, 20, 20,5 mm.

Typus: 1 ♂, Allotypus: 1 ♀, Paratypen: 1 ♂, 2 ♀; habitat: Petropawlowsk (leg. René Malaise).

19. *Polia pisi* ssp. *pisella* m. (subsp. nova).

Mamestra pisi L. (var.?), Corti in: Ark. f. Zool., 21 B, n. 1, p. 2 (1929) (Kamtchatka; 4 Ex.).

♂: Verglichen mit der Nominatform aus Schweden viel heller und viel unruhiger gefärbt und mehr graugelb. Diese neue Unterart ähnelt am ehesten einem bisher namenlosen ♂ aus Davos (13.VII. 1886 in coll. Riksmuseum), das indessen bedeutend grösser ist. Das Weissliche um die beiden Zellmakeln wie in den Mittelfeldlinien ist verdrängt. Ebenso tritt das Weiss in der unruhig verlaufenden Blitzlinie in der Nähe des Vorderrandes nicht so scharf hervor, besonders reduziert ist der arttypische hinterste geeckte weisse Fleck dieser Linie. Hfgl. fast eintönig, also der Wurzel zu nicht so sehr aufgehellt wie die Nominatform. ♀ etwas grösser, nicht mehr so unruhig gefärbt. Das Feld im Diskus zwischen beiden Makeln etwas dunkler betont.

Vgl.-Länge: ♂ 18, 18,2 mm; ♀ 18,5 mm.

Typus: 1 ♂, Allotypus: 1 ♀, Paratype: 1 ♂; habitat: Kamtchatka, leg. René Malaise.

1 ♀ aus Nikolajewsk, das wärmer und dunkler gefärbt ist, mit deutlicher Blitzlinie, gehört einer anderen Unterart an; es steckte in der coll. Travenfelt als *rukavarae* Hoffm.

20. *Habrosyne (Cymatochrocis) dieckmanni* ssp. *urupina* m.
(subsp. nova).

Verglichen mit der Nominatform (1 ♂ ex Amur, leg. Tancre) ist die kurilische Unterart viel schwächer gezeichnet. Vor allem ist das Fleichrosa der vom Wurzelteile des Vfgl. ziehenden schrägen, distal ausgezähnten Querlinie viel schwächer ausgeprägt, auch sind die unregelmässigen Wellenlinien des Mittelfeldes viel verschwommener, besonders die vorderste distale kommt nicht so zur Geltung. Sonst wie die Nominatform.

Typus: 1 ♂, Paratypus: 1 ♂; habitat: Ins. Urup, Tokotan Bay (leg. S. Bergman).

21. *Sarrothripus degenerana* (Hbn.) ssp. *svecicus* m. (subsp. nova).

Sarrothripus degeneranus Nordström in: Svenska Fjäril., Hft. 16/17, p. 201 t. 29 f. 15 (♀) (1940).

Unterscheidet sich von der Nominatform aus Mitteleuropa vor allem durch ein ruhiger proximal abgegrenztes Mittelfeld, das auch in Farbe weniger gesättigt veilgrau hervortritt. Palpen, Beine und Stirn in der Regel nicht kreideweiss wie bei der Nominatform, sondern mehr grau. Der an die schwarze Saumlinie stossende Saumteil des Vorderrandes in der Regel graphitgrau, während er bei den Mitteleuropäern heller bis weiss wird. Die flechtenartigen Binden mehr grünlichgrau, bei der Nominatform mehr ins Weisse ziehend. Das wesentliche, in die Augen fallende Merkmal ist indessen die proximale Kontur der Mittelbinde, die bei meinen Vergleichsstücken (aus Sachsen, Tirol und »Germania«), im Diskus viel stärker konkav (beim rechten Vfgl. selbstverständlich konvex) verläuft. Auch die Basalbinde ist bei *svecicus* m. nicht so dunkel abgegrenzt wie bei der Nominatform und auf der Abbildung von Ljungdahl. Schliesslich sind die Schweden etwas kleiner (im Durchschnitt 12,5 mm gegenüber 13 mm).

Dieser hervorgehobene Unterschied tritt konstant auf, wenn auch hie und da etwa ein Stück vorkommt (wie ein Ex. aus Småland, Gårdsby sn., Gasslanda by, leg. Brundin, 1936), das sich der Nominatform nähert.

Typus: 1 ♂, Allotypus: 1 ♀ in coll. Meves; Paratypen: 1 ♂ (e. p.), 1 ♀. Habitat: Typus O. Götl.; Paratypus: Westervik & Dalarö. In der schwedischen Sammlung stecken noch weitere Paratypen aus: Stockholm, Uppland und Småland.

Die Neubeschreibungen wurden fortlaufend nummeriert. Revidierte Arten erhielten hingegen keine besondere Nummer, sondern eine Zahl mit a.